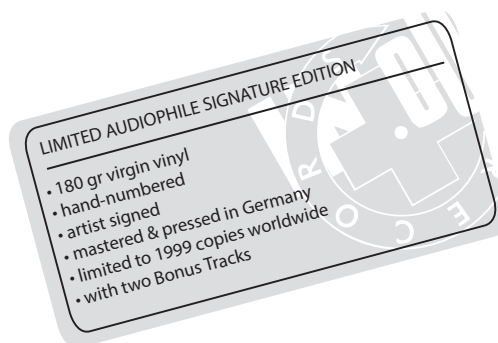
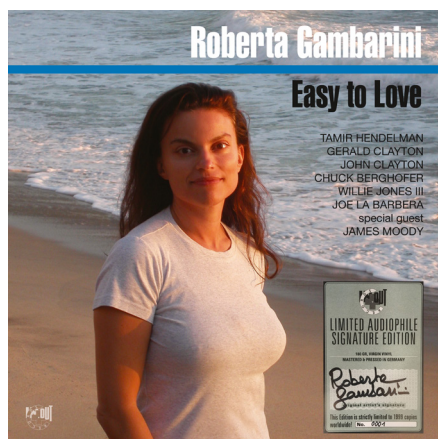




PRESSEMITTEILUNG

VINYL



ROBERTA GAMBARINI
EASY TO LOVE
IOR 2LP 77084-1



Side A

1. Easy To Love
2. Only Trust Your Heart
3. Lover Man
4. On The Sunny Side Of The Street

Side B

1. Porgy, I's Your Woman Now/
I Loves You, Porgy
2. Lover Come Back To Me
3. The Two Lonely People

Side C

1. Centerpiece
2. Guess I'll Hang My Tears Out To Dry
3. No More Blues
4. Smoke Gets In Your Eyes/
All The Things You Are

Side D

1. Too Late Now
2. Multi-Colored Blue*
3. Monk's Prayer/Looking Back*

Roberta Gambarini - vocals
James Moody - tenor sax & vocal
Tamir Hendelman - piano
Gerald Clayton - piano
John Clayton - bass
Chuck Berghofer - bass
Willie Jones III - drums
Joe La Barbera - drums

*Bonus Tracks

ROBERTA GAMBARINI EASY TO LOVE (IN+OUT Records)

IN+OUT Records veröffentlicht Gambarinis Debutalbum zum ersten Mal auf Vinyl in a Limited Audiophile Signature Edition.

Nicht viele Jazzstimmen können sich heutzutage mit solchen Lobeshymnen aus berufenem Munde schmücken. Dass gerade eine Europäerin dem strengen Urteil der obigen Doyens von hüben und drüben des Atlantiks bestehen kann, ist noch viel erstaunlicher. In der Tat: Roberta Gambarini ist die ehrliche und selbstbewusste Antwort auf die aktuelle Übersättigung an Euro-Vokalistinnen, unter denen sich – seien wir ehrlich – so manch halbgares und gehyptes Talent tummelt. Doch erzählen wir die Geschichte der Signora Gambarini von Anfang an. Jazzliebhaber kennen das Musical "Roberta" aus dem Jahre 1930 vor allem wegen des Evergreens "Smoke gets in your eyes". Ein Pärchen aus dem italienischen Turin liebte diese Tune so innig, dass sie ihre Tochter prompt nach dem Broadway-Renner benannten. Nicht ahnend natürlich, dass die eines Tages ein internationaler Vokalstar werden würde. Roberta Gambarini erweist ihrem Namen in der Tat alle Ehre: Mit einem lyrisch betonten, dem Erbe der Großen von Monk über Gillespie bis Benny Carter verpflichteten Gesang begeistert sie nun auf dem neuen in LA entstandenen Werk „Easy To Love“. Mit 17 schon überzeugt Roberta Gambarini die Besucher der lokalen Clubs Norditaliens, kann zwei Jahre später als Preisträgerin eines nationalen Jazz-Wettbewerbes bereits im ganzen Land auf Tour gehen. Ihre Karriere festigt sie in Mailand. 1998 trifft sie in den USA ein, um am Bostoner New England Conservatory of Music zu studieren. Ganze zwei Wochen später steht sie als eine der Gewinnerinnen der renommierten Thelonious Monk International Jazz Competition fest. Von da an ist es nur noch ein nächster Schritt auf die Bühnen der ganzen Welt. In den letzten Jahren hat Roberta Gambarini in Clubs von Moskau bis Monterey, von Brasilien bis Japan und in ganz Europa gastiert. Ihre Kollaborationen sind denkbar weit gefächert,

Teamworks mit Herbie Hancock, Ron Carter, Michael Brecker gehören dazu, eine Partnerschaft mit der Dizzy Gillespie All Stars Big Band, dem niederländischen Concertgebouw Jazz Orchestra und der NDR Big Band Hamburg. Was macht nun die Eigenart dieser Jazzlady aus, die weltweit Zuhörer in den Bann zieht?

„Allen Stücke, die ich singe, nähere ich mich von ihrer lyrischen Substanz und ihrer Geschichte her“, erklärt Gambarini, für die hinter jeder Song-Story auch persönlich Erlebtes steht. Um ihr Ziel zu erreichen, hat sie sich ganz in die Tradition des Vokalisierens gestellt. In den Klassikern, die sie aufgreift, versieht sie ursprüngliche Instrumentalsoli mit neuen Versen – der Standard erscheint so in einem ganz neuen Licht. Gambarini wählt ihre Vorbilder außerdem mit Bedacht. Benny Carter ist da an erster Stelle zu nennen – es ist eine beiderseitige Verehrung: Der 2003 verstorbene Saxophonist schätzte seine junge Kollegin so, dass er seine Kompositionen extra für sie zur Verfügung stellte; drei Jahre lang ging Roberta beim Grandseigneur noch in die Lehre. Dizzy Gillespie mag sie wegen seiner ständigen „Suche nach musikalischer Freiheit“ und seinem außerordentlichen Feeling fürs Bandgefüge. Schließlich hat Gambarini auch Monk viel zu verdanken, den sie als fundamental wichtig für ihr Jazzleben einschätzt. Billy Strayhorn und Jon Hendricks bilden weitere Eckpunkte ihres Schaffens.

Vor all diesen Größen zieht Roberta Gambarini auf „Easy To Love“ den Hut, bereichert deren Kompositionen zugleich durch ihre neue Sprache. Unterstützt wird sie dabei von zwei rhythm sections, die mit den Bassisten John Clayton und Chuck Berghofer, den Drummern Willie Jones III und Joe La Barbera sowie den Pianisten Tamir Hendelman und Gerald Clayton hochkarätig besetzt sind. Saxophonist James Moody schaute außerdem für zwei Stücke dabei, steuerte gar inspirierte Scat-Phrasen bei. Ein Meisterstreich, der an nur zwei Nachmittagen in L.A. „live“ eingespielt wurde.